

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 80.

Neuenbürg, Samstag den 7. Juli

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

**Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend die Behandlung des Portos bei der auf die Führung der Familienregister bezüglichen Korrespondenz der Standesbeamten.**

Um Zweifel und Streitigkeiten hinsichtlich der Behandlung des Portos bei der auf die Führung der Familienregister bezüglichen Korrespondenz der Standesbeamten abzuschneiden, sieht man sich im Einverständniß mit dem K. Justizministerium und mit den hierüber vernommenen Kreisregierungen zu der Anordnung veranlaßt, daß unter Ausschluß aller Erlassensprüche je die absendende Stelle zur Frankirung ihrer Schreiben verbunden ist.

Dabei wird bemerkt, daß die Portoauslagen für die Korrespondenzen der Standesbeamten in Familienregister-Angelegenheiten den beteiligten Privaten nicht auferlegt werden können, und mithin den Gemeinden zur Last fallen.

Stuttgari, den 30. Juni 1877.

S i d.

Neuenbürg.

## Straßensperre.

Wegen Reparatur der sog. „Guldenbrücke“ zwischen dem Lautenhof und Christophshof, Markung Wildbad wird die Sperrung der von Wildbad nach Enzküsterle führenden Staatsstraße auf 16. und 17. d. M. hiemit angeordnet.

Den 5. Juli 1877.

Rgl. Oberamt.  
M a h l e.

Revier Calmbach.

## Stangen- & Brennholz-Verkauf

Dienstag den 10. Juli  
Mittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:

200 Bau- und Gerüststangen aus der Abth. Eingemachter Wald, Distr. Eiberg; 113 Nm. buchene und 240 Nm. tann. Scheiter und Abholz aus den Abth. Blindberg, Schwann, Kälblingswiese, Mooswiese und Tann, Distr. Kälbling.

Das Brennholz wird nur abgegeben, wenn im Ganzen beim Laubholz der Revierpreis und beim Nadelholz 80 % des selben erlöst werden.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Hoffstett.

## Stammholz-Verkauf

Am Dienstag den 10. Juli d. J.  
von Vorm. 11 1/2 Uhr an

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen: Fautschberg Abth. 10 und Frohnwald, Abth. Ludwigsebene, Kreuzsteinebene, Hirscheich, Jägeranne, Teufelshaus, Buchhalde, Hefelsteig und Schudermbüß

3043 Stüd Nadelholz, Lang- und Klotzholz mit 2117 Fm.

Altenstaig, den 4. Juli 1877.

R. Forstamt.  
H e r d e g e n.

Neuenbürg.

## Verbot des Sperrens der Flöße über die neue Wasserleitung in der Enz.

Mit Zustimmung der K. Kreisregierung in Neutlingen vom 15. Juni 1877 wird das

Sperren der Flöße über die neue Wasserleitung in der Enz

zwischen der Wildbader Straße und dem Sägemweg, 14 Meter oberhalb und unterhalb des Rohrstrangs, mit Ausnahme von Nothfällen bei starkem Wasser, verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach Art. 44 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Den 5. Juli 1877.

Gemeinderath.  
Vorstand W e ß i n g e r.

Rapfenhardt.

## Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 9. d. M.  
Morgens 7 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf hiesigem Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Den 4. Juli 1877.

Schultheiß  
H a u f f.

## Privatnachrichten.

Bouquet-Papiere u. Trauerschleifen  
bei  
Jak. Meeh.

## Die Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft

sucht Geld in großen und kleineren Posten aufzunehmen.

D e n n a c h.

Bei der Stiftungspflege können sogleich

**200 Mark**

ausgeliehen werden.

Stiftungspfleger  
A l d i n g e r.

D e n n a c h.

**1600 Mark**

sind zum Ausleihen bei  
Friedrich Schönthaler.

Neuenbürg.

## Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder, welche dem

**X. deutschen**

## Feuerwehrtag

am 11. 12. & 13. August

anwohnen wollen, sind hiermit ersucht, sich längstens bis 12. ds. Mts. bei dem Magazinverwalter Knöllner anzumelden; spätere Anmeldung hätte zur Folge, daß für Quartiere u. s. w. sehr wahrscheinlich keine Berücksichtigung mehr zu finden ist.

Den 6. Juli 1877.

Das Commando.  
G i s s.

Neuenbürg.

## Selbandschuhe

in verschiedenen Größen habe fortwährend zu verkaufen.

Schuhmacher Utschäfer.

Nächsten Donnerstag den 12. ds. bringen wir wieder

## V i e h

nach Gräfenhausen in den „grünen Hof“  
Gebr. Dreifuss.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wer eine Bekanntmachung in einer oder mehreren Zeitungen zu erlassen hat, sei es unter seinem eigenen Namen oder anonym, beauftragt damit zur Ersparung von Zeit, Porto zc. am besten die bekannte


**Annoncen-Expedition**

von

**Rudolf Mosse**

in

**Stuttgart,**

welche Anzeigen jeder Art zu Originalzeilenpreisen, wie solche die Zeitungen im direkten Verkehr selbst berechnen, ohne jede Anrechnung von Nebenspesen, in alle existierenden Zeitungen prompt und äußerst pünktlich befördert. Auf Wunsch geeignete Abfassung der Inserate, vorherige Preisanschläge, completer Insertionsstarif gratis und franco.  Strengste Diskretion in allen Fällen. Entgegennahme und sofortige Zustellung der eingegangenen Offertbriefe an die resp. Auftraggeber gratis.

Neuenbürg.

Einen Eimer

**Erntewein**

hat im Auftrag zu verkaufen

Käfer Hafr.

Büchenbronn.

Einen schönen, rittfähigen

**Hindsfassel**

rothblaf, hat zu verkaufen

W. Sihn j. d. Kaiser.

Birkenfeld.

**Eine Nähmaschine,**

Wehler-Wilson-System, wenig gebraucht, ist Entbehrlichkeit halber zu verkaufen durch  
J. Henze j. Rose.



Dr. Nittingor's  
unübertroffene

laurus camphora.

**Campher-Toilette & Campher-Zahnseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorrätzig bei

C. Mahler,  
Neuenbürg.

Nächsten Donnerstag bringen wir wieder

**20 Kühe**

nach Birkenfeld.

Gebr. Kahn.

**Wildbad.**

**Sonntag den 8. Juli 1877**

mit gütiger Genehmigung der Kgl. Bade-Behörde

**grosSES**

**Extra-Concert**

**in den Kgl. Anlagen**

unter gütiger Leitung des

**Kapellmeisters Herrn W. Kühner**

**zum Besten des Musiker-Vereins Wildbad (Curcapelle).**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Cursaalo des Kgl. Bad-hotels statt.

**Anfang 3 Uhr — Ende 5 Uhr.**

Das Programm besagt das Nähere.

**Neue Illustrierte Zeitung**

Redakteur Johannes Nordmann.

beginnt mit dem 1. Juli das III. Quartal.

Preis pr. Quartal 3 M., in 14tägigen Heften pr. Heft 50 S.

Außer spannenden Romanen und Gedichten, Artikel über Länder und Völkerkunde zc. hat es sich die „Neue Illustrierte Zeitung“ von jeher zur Aufgabe gemacht, den zeitgeschichtlichen Ereignissen in Wort und Bild Ausdruck zu geben und unsere zahlreichen Illustrationen, Portraits, Kriegs- und Schlachtenbilder des „Serbisch-türkischen Kriegs“ haben seitens des lesenden Publikums die allseitigste Anerkennung gefunden.

Das erhöhte Interesse, welches der eben ausgebrochene russisch-türkische Krieg in allen Bevölkerungsschichten wachruft, hat die Redaction bestimmt in der „Neuen Illustrierten Zeitung“ eine besondere Rubrik „Der orientalische Krieg“ zu eröffnen, worin die weltgeschichtlichen Ereignisse an den Gestaden des Pontus durch zahlreiche Original-Illustrationen beider Kriegsheere die sorgfältigste Berücksichtigung finden werden. Die fortlaufende chronologische Darstellung dieser Ereignisse, durch den rühmlichst bekannten Reisenden und Schriftsteller Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld geschrieben, bietet die Bürgschaft einer durchaus competenten objektiven Darstellung.

Inserate finden durch dieses Blatt die weiteste Verbreitung und ist der Inseratpreis billigt auf 30 S pr. 5mal gespaltene Zeile festgesetzt.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Leipzig.

Expedition der „Neuen Illustrierten Zeitung“,  
34. Querstraße.

**Rothenbach-Werk.**

Um mit einem größeren Vorrath Sägmehl zu räumen, geben wir dasselbe vom 10. bis zum 20. d. Mts., zu bedeutend reducirtem Preis ab.

**Krauth & Comp.**

**Für Leidende!**

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Wey's Heilmethode erzielten überraschenden Resultaten überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Krank-Auszug“ (100. Auflage) gratis und franco. — Verschäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

**Schützen-Verein Neuenbürg.**

**Sonntag**

**Nachmittags 3 Uhr**



**Kronik.**

**Deutschland.**

**Köln, 1. Juli.** Man ist selbstverständlich sehr gespannt darauf, ob die in unserer Nachbarstadt Mülheim von den Behörden angewandte Radikalur zur Vertilgung des Kartoffelkäfers die beabsichtigte Wirkung gehabt hat. Nach den von uns angestellten Erkundigungen sind nach der Abbrennung des von der Plage heimgesuchten Ackers und der angrenzenden Felder auf anderen Stücken weder Käfer noch Larven mehr entdeckt worden. Auf den infizierten verdächtigen Flächen werden unter Leitung der entstandenen Ministerialkommission umfassende Vertilgungsmaßregeln ausgeführt. Ueber die Art der Einschleppung hat bis jetzt nichts Zuverlässiges ermittelt werden können, es wird jedoch die Einschleppung durch amerikanischen Speck für unwahrscheinlich gehalten. Zur Orientierung und Warnung hat der Minister Friedenthal eine größere Zahl an Exemplaren der Gerstäder'schen Schrift über den Koloradokäfer und Warnungsplakate in den heimgesuchten Distrikten vertheilen lassen.

Vom Rhein wird geklagt, daß die Preise der Steinkohlen seit einem Menschenalter nicht so gedrückt gewesen sind, wie in diesem Jahre, wo an den westfälischen Gruben 100 Centner für 21 *M.* verkauft werden, während sich die Selbstkosten der Beche auf mindestens 23 Mark belaufen sollen.

**Mannheim, 4. Juli.** Bei einer gestern seitens der Polizei bei den hiesigen Bäckern vorgenommenen Probrovisitation stellte es sich heraus, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bäckern mindergewichtiges Brod führten. Die Strafe wird nicht ausbleiben.

**Württemberg.**

**Stuttgart.** Die Kgl. Villa bei Berg mit Gärten ist nunmehr dem Besuche des Publikums wieder geöffnet. Die Besichtigung kann Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr stattfinden; Eintrittskarten gibt der K. Oberhof-fourier Werktags Vormittags von 8—9 Uhr ab.

**Ulm, 2. Juli.** Der Oberbürgermeister bringt nachstehendes *Alle rh ö ch st es* Handschreiben dd. Schloß Friedrichshafen, 1. Juli 1877, zur allgemeinen Kenntniß:

„Mein lieber Oberbürgermeister v. Heim! Das treffliche Gelingen der 500jährigen Münster-Jubelfeier, der überaus herzliche Empfang, welcher mir und meiner Gemahlin in Ulm zu Theil geworden ist, gibt mir den erwünschten Anlaß, Ihnen selbst, sodann den bürgerlichen Kollegien der Stadt und den Mitgliedern des Festkomite's Meinen und der Königin gerühmtesten Dank für die hingebende und opferwillige Thätigkeit auszusprechen, welche es möglich gemacht hat, daß die Aufgabe, eine so großartige Feier zu ordnen, ohne jeden Zwischenfall und in der bestriedigendsten Weise gelöst werden konnte.

Diesen unseren Dank wollen Sie insbesondere auch den Mitwirkenden bei dem

Festzuge, sowie bei dem Fischerstechen, überhaupt allen Denen kundgeben, welche zu dem Erfolge eines Festes mit beigetragen haben, das sicher bei sämtlichen Theilnehmern eine schöne und dauernde Erinnerung zurücklassen wird.

Hiernächst bleibe Ich, Mein lieber Oberbürgermeister v. Heim, Ihr gnädiger König  
Karl.“

**Ulm, 4. Juli.** Zwei Ulmer, die schon seit 33 Jahren von Ulm geschieden sind, und in weitester Ferne in den glücklichsten Verhältnissen leben, sind auch zu unserem Münsterfest herbeigekommen. Karl Vetter, der aus Westindien zum Münsterfest kam, und als Ulmer auch im Festzug als spanischer Ritter im Gefolge Kaiser Karls einherzschritt. Ebenso kam Konrad Friedrich Stollmaier aus Trinidad in Westindien zum Besuche des Festes in seine alte Vaterstadt zur Freude seiner Verwandten und Bekannten. Er versichert, in der Welt viel herumgekommen zu sein und viel Schönes gesehen zu haben, doch nichts Schöneres als dies wohlgelungene Fest.

Aus dem *D. A. Hall*, 28. Juli. Die Einuhr von Fettvieh aus Oesterreich erweist sich als sehr nachhaltig, in den letzten 8 Tagen sind wieder je am Donnerstag zusammen 500 Stück gemästete Ochsen in Eckartshausen eingetroffen, von wo aus sie nicht nur nach dem engeren Vaterlande sondern auch bis zum Rhein Absatz finden. Auch in den *Schafhand* el kommt mehr Fluß, es finden sich vereinzelte größere Absatzplätze bis nach Belgien.

**Böblingen, 3. Juli.** Gestern starb hier an den Folgen eines *Fliegenstichs* ein zwölfjähriger Waisensnabe aus dem Hällischen. Er war drei Tage zuvor auf den Wiesen bei der Rohrmühle von einer Fliege in den Arm gestochen worden und bald nachher hatten sich den ganzen Arm hinauf bis an die Schultern schwarze Blasen gebildet, das Symptom einer intensiven Blutvergiftung, welche am vierten Tag den Tod herbeiführte, nachdem der Aermste namenlose Schmerzen ausgestanden hatte.

**Umgelb.** Der Landesausschuß der württ. Wirth'e bittet in einer Eingabe an die Stände um eine Aenderung des bestehenden Gesetzes. Die Eingabe ist durch ein Schriftchen unterstützt, das die Mängel des angefochtenen Gesetzes und seine nachtheiligen Wirkungen bloß legt und die Vorschläge für eine Aenderung des beklagten Systems an die Hand gibt. Die den Titel „Zur Weinsteufrage in Württemberg“ führende Brochüre weist nach einer kurzen historischen Einleitung nach, daß die Weinwirth'e hinsichtlich der Leistungen für den Staat, eine sehr belastete Klasse darstellen, daher bei der Steuererhebung eine schonendere Behandlung sollten ansprechen können, als es bei der jetzigen Art der Steuerfeststellung möglich sei, wo sie die größten Beschränkungen des Eigenthumsrechts sich gefallen lassen müssen, wenn sie nicht in einem Akkord sich einlassen, bei dessen 3jähriger Dauer sie oft ein nicht geringes Risiko übernehmen, insbesondere seit Ausdehnung der Schankfreiheit und in den Bezirken, wo die be-

ständigen Wirth'e die Konkurrenz der selbstauschenkenden Weinproduzenten auszuhalten haben. Aus der Kritik des Gesetzes lernen wir den sehr komplizirten Kontrolleapparat kennen, unter welchem der Abtschwirthe steht. Im Weiteren ist der Frage der Ueberwälzung der Abgabe auf den Konsumenten besondere Besprechung gewidmet. Sodann ist die Frage erörtert, ob eine Wein- und Obststeuer in Württemberg auf irgend erträgliche Weise überhaupt zur Erhebung kommen könne. Hierbei sind die verschiedenen Besteuerungsarten mit ihren Licht- und Schattenseiten kurz beleuchtet. Bei der Schanksteuer sind 4 Erhebungsweisen behandelt, von welchen eine weitere Ausbildung des bestehenden Akkordsystems durch Ablösung der Akkorddauer, sowie der Ertrag der Kellerkontrolle durch eine Schätzung des Jahresverchlusses und der durchschnittlichen Ausschankpreise unter Beibehaltung der Einlagenkontrolle hervorgehoben zu werden verdienen. (S. M.)

**Ausland.**

**Bom Krieg.**

**Barna, 2. Juli.** Bis gestern Vormittag wird aus *Sisova* und Umgegend nichts von Bedeutung gemeldet. Die russische Kavallerie schwärmte auf der Straße bis *Viela* und *Alair*. Türkische Reiterpatrouillen melden: stärkere russische Abtheilungen überlegten die *Jantra* am untern Laufe, wahrscheinlich rückt das russische Hauptquartier gegen *Tirnova* vor, auf dieser Route wird ein größerer Kampf erwartet, sobald die Russen in genügender Macht die *Donau* passirt haben. Man vermuthet, daß noch ein Uebergang zwischen *Rußschul* und *Silistria* stattfinden werde. *Rußschul* wird täglich stundenlang bombardirt.

**Bularest, 4. Juli.** Die *Brücke* bei *Simniza* ist seit gestern fertig und bereits passiren größere russische Kavalleriekörper darüber. — Die Nachrichten von dem Einlaufen der englischen Flotte in die *Vesila-Dai* hat, trotzdem man weiß, daß sie keine Landungstruppen führt, und nur wegen neuerlich befürchteten Unruhen in Konstantinopel Befehl erhalten, von Athen dahin auszulassen, dennoch in russischen Kreisen tiefe Verstimmung hervoggerufen.

**Miszellen.**

**Die Geheimnisse des Apfelbaums,**

(Fortsetzung)

Rosel blühte ihn mit ihren mildstrahlenden Augen an und sagte die Hände faltend:

„Nun weiß ich, warum ich die Seinige werden mußte. Es galt, seine Seele dem ewigen Feuer zu entreißen. Gott helfe mir es vollbringen.“

Conrad hatte sich schon vorher in aller Stille entfernt.

Beide blieben allein. Von den Lippen des braunen Christel, der sich den Namen des Mannes beilegte, den er todtschlug,



erlangen jene Schreckensscenen, die in der wüsten Traumnacht des Jan Eifers an diesem vorüber gingen. Als die letzten Worte verhallten, schwanken die Kräfte des Beichtenden und Roserl lag, die Hände ringend, auf den Knien.

Drei Tage später ging durch die An siedelung von Haus zu Haus die Kunde:

„Der Mann, der sich Hans Behn nannte, hieß eigentlich der braune Christel und ist nach einem schweren Todeskampfe bußfertig gestorben. Die Frau ist ruhig und gefast. Vielleicht ist auch froh, von dem Dämonen befreit zu sein, den sie unbedachtsam genug war, zu heirathen. So bestraft sich der Reichtum selbst.“

Das Begräbniß war vorüber. Die Leidtragenden entfernten sich mit stummen Grüßen.

Mutter und Sohn waren allein. Conrad war auf das Ungewöhnliche vorbereitet. Jetzt enthüllte sie vor ihm die dunkle Geschichte des Vaters und sagte:

„Das ist gewesen. Jetzt wollen wir herathen, was werden soll.“

Sie beriethen und vereinigten sich. Der Berathung folgte die That. Man begab sich zu dem Friedensrichter des County. Als die letzten Maßregeln getroffen waren, nahm Conrad friedlich Abschied von seiner Mutter.

„Ziehe hin, mein Kind,“ sagte Roserl, die Hand auf das Haupt des vor ihr knieenden Sohnes legend. „Ich kann nicht vollbringen, was ich dem Sterbenden versprach, darum sende ich Dich. Dir geschieht großes Heil, Conrad. Du darfst die Schuld des Vaters ausgleichen und ihn mit der Welt versöhnen, indem Du ihr seine Reue und Buße meldest: Mein Gebet ist bei Dir am Tage und in der Nacht. Ziehe in Frieden. Und wenn Deine Sendung vollbracht ist, denke daran, daß ich hier in der Einsamkeit des Ausgangs harre.“

Conrad reiste ab. Und was dieser Reise vorherging, wie er den Ocean durchschiffte, wie er auf Blauerort strandete und durch Gottes wunderbare Fügung gerettet ward, erfährt Frau Elke Sievers mit wachsendem Erstaunen von dem jugendlichen Freier ihrer Enkelin.

Garderut saß dem Geliebten zur Seite auf einem Schemel und sah mit leichtgerötheten Backen zu ihm auf. Als die Rede war von der frommen Roserl, die sich selbst opferte, um einen für die Welt Verlorenen dem Himmel zu gewinnen, füllten sich ihre Augen mit Thränen und über ihre Lippen traten die Worte:

„Wie wird man nur ein solcher Engel?“

„Und ist das Alles wahr?“ fragte Frau Elke Sievers den jungen Mann, der mit dem Kopfe nickend sagte:

„Alles und noch Vieles mehr, was Sie noch nicht weiß. Der Sohn des braunen Christel hat bis auf den Pfennig ererbt, was der Vater dem Hans Behn abnahm, also auch das Geld, welches Sie herlieh. Darüber ist ein Instrument aufgenommen und Sie erhält morgen ihr Eigenthum auf dem Secretairshofe zurück. Und der Herr Amissecretair, der ein kluger und geschickter Herr ist, hat bei dieser

Gelegenheit herausgefunden, daß ich eigentlich mit dem erschlagenen Hans Behn verwandt bin und darum, wenn sich kein näherer Vetter findet, ihn beerbe. Ehrwürden Hollander aber, der zufällig anwesend war, meint, es sei eine Fügung des Himmels, daß ich, als der Verwandte des Getödteten, der Ketter des Mannes wurde, der gekommen sei, des Mörders Reue und Tod zu verkünden und die Verleumdigen um Verzeihung zu bitten.“

(Schluß folgt.)

**M e ß. Spritzenprobe.** An hiesiger Kathedrale wurde am 8. v. M. eine Spritzenprobe gehalten. Die betreffende Maschine aus der Fabrik des Herrn Karl Mez in Heidelberg war eine sogenannte Stadtspritze Nr. 2 mit Saugapparat. Alle Zweifel wurden glänzend widerlegt, als Hr. A. Mez die Spritze mit einem starken Strahle in Thätigkeit setzte, welcher bis zum Dache der Kathedrale, ja selbst bis zu den Schallhöckern unserer la Mutte hinaureichte, also eine Höhe von über 43½ Meter vom Boden ergab. Der zweite Versuch wurde mit zwei Strahlen zugleich gemacht, welche schon geschlossen, fast dieselbe Höhe erreichten, ein Resultat, welches die vielen Zuschauer zu lauter Anerkennung veranlaßte. Die für uns wie wohl für alle Anwesenden bei weitem interessanteste Probe fand jedoch erst statt, als Herr Mez einen 225 Fuß langen Schlauch von seiner Maschine weg bis auf das Dach hinauf zog und dort befestigte. Wir waren nicht wenig gespannt, zu sehen, ob Maschine und Schlauch einen so starken Druck hervorbringen resp. aushalten würde, wie er unbedingt nothwendig ist, um eine so große Wassersäule, auf diese Höhe zu fördern. Da ertönte das Kommando zum Pumpen, und anfangs langsam dann immer schneller erhob sich, ganz deutlich sichtbar, die Wassersäule, bis das Mundstück erreicht war; nun noch ein tactfestes stärkeres Pumpen, und ein mächtiger Wasserstrahl stieg hoch in die Lüfte empor. Dieses so äußerst günstige Resultat wurde vom Publikum mit lautem Bravo begrüßt, und diese Rufe steigerten sich noch, als bei Wiederholung des Versuchs der Wasserstrahl über den vergoldeten Knopf weg das Fähnchen, die höchste Spitze unseres Domes, erreichte. Wer da weiß, daß die Höhe dieses Bauwerks 87 Meter beträgt und daß diese Höhe von der Maschine in einem geschlossenen Wasserstrahle vom Dache aus unter immerwährender Verwendung des Saugapparats erzielt wurde, der wird dem Meister wie seinem Werke für die fast unglaubliche Leistung seine volle Anerkennung nicht verlagern. Nach stattgehabter Probe unterzogen viele Interessenten die Maschine einer näheren Besichtigung, und einstimmig war das Urtheil über die schöne und elegante Ausführung sowie über die Solidität und Stärke der einzelnen Theile, die bei dieser Probe einem Drucke von gewiß ca. 12 Atmosphären ausgesetzt gewesen sein dürften. Besonders bemerkenswerth erscheint, daß der ganze innere Mechanismus dieser Feuerspritze, welcher in einer getriebenen Kupfernen Butte sitzt, nur aus Messing und Nothguss

besteht, daß die Kolben Metall auf Metall laufen, ebenso die Ventile, und in dem ganzen Instrumente Niederungen von Filz, Kautschuk, Leder etc., die vom Temperaturwechsel beeinflusst werden und vielen Zufällen ausgesetzt sind, vermieden sind, was allerdings ein Hauptfaktor zur Erzielung so emittenter Resultate sein mag. Alles in allem: die Firma Karl Mez in Heidelberg hat sich des hohen Rufes, den ihre Fabrikate seit Langem schon in ganz Deutschland genießen, auch hier im neuen Reichlande würdig erwiesen.

**Im Irrenhause.** Ein junger Mediciner beging den Fehler, als armer Mann sich in die Tochter eines reichen und vornehmen Mannes zu verlieben. Eufriede erwiderte diese Gefühle, aber mit rauher Hand griff das Schicksal in das Liebesverhältniß ein. Der Vater des Mädchens wollte eine Verbindung nicht zugeben, dem Studenten wurde das Haus verboten, seine Briefe wurden nicht angenommen, und die Familie seiner Angebeteten begab sich einige Wochen später mit dieser ins Ausland. Der junge Mann suchte in strenger Arbeit und Pflichterfüllung Trost für sein wundes Herz, und in Folge seines Fleißes gelang es ihm auch bald, die Examina zu bestehen und praktischer Arzt zu werden. Vor einigen Tagen hatte nun der junge Arzt mit einem älteren Kollegen, dem Vorsteher einer Privat-Irrenheil-Anstalt, zu verhandeln. In der Anstalt angelangt, wurde er von einem Diener ersucht, sich nach dem Garten zu bemühen, da der Anstalts-Direktor sich augenblicklich mit einem älteren Herrn und einer jungen gemüthsranken Dame, welche auf einige Monate der Anstalt übergeben werden sollte, sich aufhielt. Der Arzt begab sich in den Garten und bemerkte in einer Laube den Oberarzt; ihm gegenüber saßen mit abgewandtem Gesicht der Herr und die Dame. Kaum hatte der Oberarzt den Besucher bemerkt, als er ihn ersuchte, näher zu treten. Dieser blieb am Eingang der Laube angelangt, wie gebannt stehen; in demselben Augenblick umschlangen ihn aber auch zwei weiche Mädchenarme und er hielt seine Eufriede in den Armen. Der junge Mann stand dem Vater gegenüber, dessen Haar inzwischen weiß geworden war. Schwerer Kummer schien ihn zu drücken. Nach kurzem, innerem Kampfe reichte er dem Arzte die Hand und flüsterte leise: „Ich glaube, Sie werden hier am Besten ein Seelenarzt sein, Sie werden mein schwermüthiges Kind heilen, das, ich gestehe es offen, durch meine Härte krank und schwermüthig geworden ist.“ Der junge Mann umschlang die erröthende, sich an ihn schmiegende Geliebte. Die beiden Aerzte hatten noch eine längere Consultation wegen des Gesundheitszustandes der Dame, dann verließen Eufriede mit ihrem Vater und dem Geliebten die Irrenanstalt. In kurzer Zeit wird die junge Dame, welche allein durch die Trennung von dem Geliebten gemüthskrank geworden war, voraussichtlich wieder vollständig hergestellt sein.